

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Briefe**

Brief von Joseph von Laßberg an Markgraf Baden Wilhelm,  
14.02.1848-30.04.1848

**Laßberg, Joseph von**  
**Meersburg, 14.02.1848-30.04.1848**

K 2911,50,3

[urn:nbn:de:bsz:31-367082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-367082)

Mersburg.  
am 20. April. 1875.  
expirt am 9. May.

Der Seine Großherzog: Joseph den Markgrafen: Wilhelm von Baden.  
P. P.

Vor einigen Tagen kam der tapfere Oberst von Elgger, ein Badener und noch im  
verigen kurbir Chef des Generalstabes der sogenannten funderbundt armee, mit  
seiner frau und zwei Kindern, von Bregenz her zu mir. der älteste son 15.  
iani alt, ist von F. v. H. Badesse als lieutenant im 26. K. K. L. Linien Regiment,  
zu Bregenz angestellt; der zweite kommt in eine Kaiserl. Cadetten/schule. gätern  
sind sie wieder über Comtanj nach Bregenz abgereist.

Ich fragte Elgger; was er nun anzufangen geseit sei? die antwort war: das  
er die Simienz aufgeben und sich vorerst in eine kleine staet zurickziehen  
müsse; kann aber, wie er vernommen, die landwer des großherzogthums  
Baden sollte organisiert werden; so wäre sein seelichster wunsch; da er  
in dieser sache in Luzern schon mit dem glücklichsten erfolge gearbeitet  
habe, hübe eine angemessene stelle zu erhalten.

Ich riet dem wahrhaft edlen manne; sich an den neuen kriegsminister  
General Hofmann zu wenden; mit welchem er, nach vom ältern iasen im  
Badenschen dienst, Brudruder ist; und er schies mir in diese idee einzugehen.

Ich habe Elgger als einen mann von dem entschiedensten karakter  
von dem besten gesinnungen; und von der reinsten und größten einuzenigkeit  
kennen gelernt; über seine militairische tüchtigkait haben laangst competentere  
stimmen sich ausgesprochen. bei der mit seinem innersten gefüle ver=  
wachsenen anhänglichkeit an die gute sache; würde es im fehren; ja  
unerträglich fallen; während dieses verrunft; recht und religion nieder=  
tretenden krieges; untätig still zu sitzen; da er noch im voller mannes=  
kraft sich befindet. es ist jetzt eine zeit; wo gediente und erprobte kriegs=  
hauptleute zu den seltenheiten gehören; der 33. jährige friede hat viele  
exerziermeister hervor gebracht; aber feldhauptleute konnte er nicht bilden!

Diese gründe gaben mir den mit und die veranlassung; Euch  
G. H. das obengesagte untertänigst vorzutragen; haben höchst dieselben  
gleich; zum förderung des G. H. Armee Corps; zum innigen bedauern  
aller gutgesinnten bewoner des großherzogthums; das obercommando über die  
G. H. truppen niedergelegt; aber wie dürfte zuwägen; das unser von allen  
gutgesinnten eben so verehrt als gelübter G. H. darum nicht aufgehoben



hat, denn so verdienstvoll sein Bruder, wie sein Herz, auch sein Or zu verwenden;  
wenn auch könnte er begründeter und unbedingter zutrauen sehen und  
wissen, wozu könnte er mit vesterem Bewusstsein vertrauen, als dem ersten  
und allgemein durch ganz Festschlund anerkannten einzigen Heerführer  
seines Staates?

Bei uns im Festkreis, sieht es noch so übel aus, als vor 4 Wochen,  
da noch keine Truppen da waren! das Volk wird noch immer von Furcht  
aus in die republikanischen Wägen beordert und erhalten, das man in einer  
Republik gar nichts mehr zu zahlen braucht. ~~Der~~ Wir haben seit 4 Tagen 2.  
Kompanien Bayern hier, die alle Macht außer der Stadt, in Thüringen  
in Vorposten aufstellen, als wären sie im feindlichen Land. Der Major, der diese  
Truppe kommandiert, sagt mir: das er auf den Amtmann angezeigt sei.  
dieser Amtmann ist aber allgemein als ein erschrockener und mutloser  
Mann bekannt, und wohnt nicht zugehend, daß der Major aus der Stadt,  
z. B. nach Markdorf, eine reconnaissance vornimmt, aus Furcht, wie er sich  
ausdrückt, die schon große Aufregung zu vermehren! unferne Festkreis ist  
in Kriegszustand erklärt, aber noch diesen Morgen wußte der Stadtkommandant nicht,  
daß hier und in der ganzen Umgegend, noch niemand entwaffnet ist.  
dieser offenkundige Widerspruch mit der in Kriegszustand Erklärung, setzt die  
Truppen hier in Gefahr einmal nachträglich aus der nicht für gut geminten Nach-  
barschaft überfallen zu werden. So eben, heute dem 7. nachmittags kommt der  
Bayersche Kommandant zu mir, sagend: Amtmann Poppe hat mich erklärt: er be-  
darf der Truppen nicht mehr; er marschirt daher morgen früh nach Überlingen,  
Plan wird die alte Saucoré, durch d. republikanische Comité in Dreylingen auch  
neue angezödet, wieder anfangen, und unser vor 10. Tagen entflohenes Bürgermeister,  
der am 2. April hier die Republik ausgerufen hat von Ravensburg zurückkehren!

In tiefster Befurcht u. herzlicher Anhänglichkeit,  
H. G. H. Flohé

untertänigster

W